

THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang
– Dezember 2025 –

Kelly, Dominic: **Beyond Nihilism.** The Turn in Heidegger's Thought from Nietzsche to Hölderlin. – London: Bloomsbury 2022. 200 S., kt. € 76,50 ISBN: 978-1-350-13375-4

Dominic Kelly ist Lecturer für Philosophie an der Manchester Metropolitan University (Manchester/Großbritannien). Im Jahr 2020 hat er bereits einen Aufsatz zum Thema des vorliegenden Buches im *Journal of the British Society for Phenomenology* publiziert, der sicherlich als Vorstudie gelten darf. Nun untersucht K. die sogenannte „Kehre“ im Denken Martin Heideggers im größeren Maßstab. Dazu konzentriert er sich auf Heideggers Schriften in der Zeit Mitte der 30er bis Anfang der 40er Jahre des 20. Jh.s. Darin zeichnet K. eine kritische Distanznahme Heideggers zu seinem eigenen metaphysischen, von Friedrich Nietzsche geprägten Denken nach. Gleichzeitig rezipiert Heidegger die Poesie Friedrich Hölderlins, deren Sprachlichkeit außerhalb jeder Metaphysik liegt und einen für Heidegger ganz neuen Zugang zum Topos der Geschichte eröffnet. Haben die sprachlichen Grenzen der Metaphysik Heideggers Intuitionen und Anliegen zuvor noch verstellt (vgl. *Brief über den Humanismus*), könne er *Sein* und *Dasein* in viel angemessener Klarheit adressieren: „Today (March 1932) I am in all clarity at a place from which my entire previous literary output ... has become alien to me“ (145f; K. zitiert hier die *Schwarzen Hefte*).

Zunächst führt K. in sein Thema ein (1–8). Schnörkellos, direkt und auf den Punkt werden die Leser:innen für seine Überlegungen aufgegelistet, nämlich wie am Ende der metaphysischen Tradition mit Nietzsche eine umfassende *Seinsvergessenheit* eintritt. Die Wahrheit des Seins gerät unhistorisch und der Mensch läuft Gefahr, im Horizont naturwissenschaftlicher Kalkulation zum Objekt reduziert zu werden. Das folgende erste Kap. gilt dann Nietzsche und der „Bedrohung des Nihilismus“, in dem die Grundzüge und Spitzen seiner Philos. sehr präzise heraus- (9–38) und in den Horizont der Ausgangsfrage gestellt (38–41) werden. Kap. zwei widmet sich den Ansätzen eines Neu-Aufbruchs, der für Heidegger nach Nietzsche erforderlich erscheint, aber noch ungedacht ist bzw. zum gegebenen Zeitpunkt undenkbar erscheint. K. verfolgt diesen Neu-Aufbruch in den Begriffen „Ereignis“ (45–53) – „Gelassenheit“ (53–55) – „Physis“ (55–70). Kunst und Technik gewinnen einen offenbarenden Charakter, weil sie poietisch wirken und eine Wahrheit über die Welt markieren. Das Denken müsse sich darum auf die Physis richten. Folgerichtig geht K. in den nächsten beiden Kap. darauf ein, „die erlösende Kraft des Kunstgedankens speziell im Hinblick auf das Poetische“ zu untersuchen (70). Das umfasst *Language as the house of being* (71–104) und *Hölderlin and the possibility of poetry* (105–143). Den Abschluss bildet eine *Conclusion* (145–157).

K. ist damit ein wirklich gutes Buch gelungen. Ein gewisses philos. Interesse und die damit verbundene Neigung, sich mit der dazugehörigen Sprache auseinanderzusetzen, vorausgesetzt, ist es auch in englischer Sprache sehr gut zu lesen. Es bietet anregende Perspektiven für Einsteiger:innen

und Kenner:innen: Die einbezogenen Perspektiven werden so grundständig und sorgfältig nachgezeichnet, dass die sonst eher hohen Hürden bzgl. Nietzsche und Heidegger gekonnt abgesenkt werden, um auch Einsteiger:innen einen Zugang zu ermöglichen. Gleichzeitig wird durch die luzide Handhabung der Primärliteratur ein Diskurs auf hohem Niveau eröffnet, an das Kenner Anschluss finden.

Der erklärenden Weise K.s gelingt es, die spezielle Sprache Heideggers aufzuschließen und den Nukleus ihrer Genese greifbar zu machen, was einen differenzierten Zugriff auf ihren Inhalt schafft. *Ereignis* wird dabei zum Schlüsselbegriff: „Put simply, at the end oft he history of metaphysics being should no longer be thought in terms of being (*Sein, ousia, substance*) of being of a being (*Seiende*). Rather, be-ing (*Seyn*) should be viewed as an event (*Ereignis*) in which the meaning of beings in their being unfolds historically. *Ereignis* is not, however, an event that occurs within history – more fundamentally, it is an event that *gives rise to* and unfolds *as* history.“ (46; H. i. O.). Die Kehre kommt infolgedessen nicht als Bruch, sondern als tiefgründiger und facettenreicher Übergang in seinen komplexen Lagen in den Blick.

Diese Darstellung erlaubt es, von Heidegger her mit differenzierten Impulsen an gegenwärtige Fragen der digitalen Transformation, Konsumismus und Entfremdung, der Relativierung von Wahrheiten und Desillusionierung von Werten heranzugehen. Auch wenn die Studie selbst keine theol. Bezüge herstellt, sind produktive Überträge möglich und Gesprächsangebote deutlich vorhanden.

Über den Autor:

Rainer Gottschalg, Dr., Akademische Rat a. Z. des Seminars für Religionsphilosophie und Fundamentaltheologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster (rainer.gottschalg@uni-muenster.de)